

Forschungsdatenmanagement - eine Aufgabe für Bibliotheken?

Marcus Heinrich

6. Tag der Bibliotheken in Berlin und Brandenburg | 11. März 2017



Inhalt

1. Was sind Forschungsdaten?
2. Was ist Forschungsdatenmanagement?
3. Untersuchung an der TH Brandenburg
4. Ergebnisse der Untersuchung
5. Was können Bibliotheken beitragen?
6. Neue Handlungsfelder für Bibliotheken



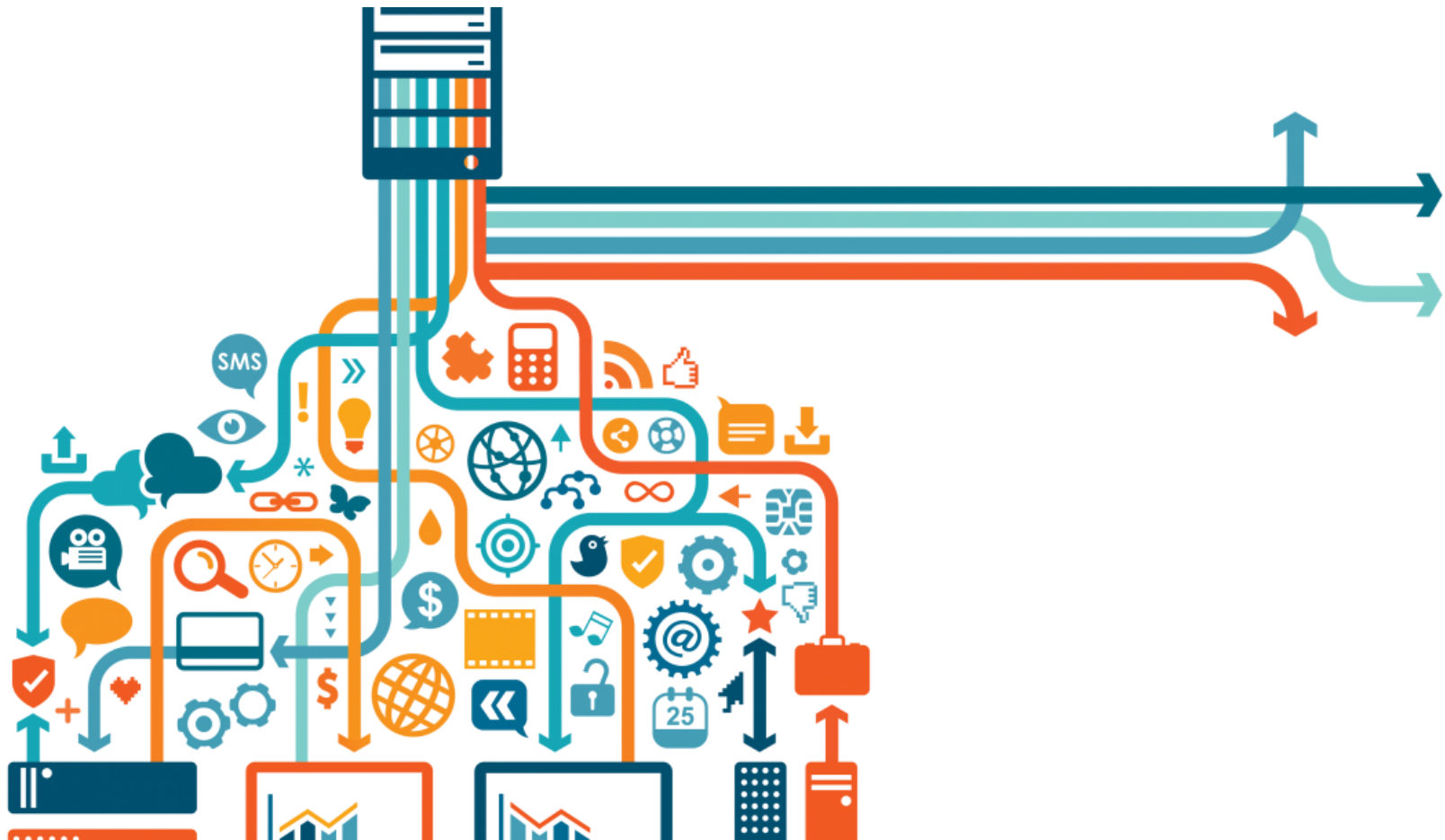
Was sind Forschungsdaten?

*„Zu Forschungsdaten zählen u.a. Messdaten, Laborwerte, audiovisuelle Informationen, Texte, Surveydaten, Objekte aus Sammlungen oder Proben, **die in der wissenschaftlichen Arbeit entstehen, entwickelt oder ausgewertet werden.** Methodische Testverfahren, wie Fragebögen, Software und Simulationen können ebenfalls zentrale Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung darstellen und sollten daher ebenfalls unter den Begriff Forschungsdaten gefasst werden.“*

DFG: Umgang mit Forschungsdaten. DFG-Leitlinien zum Umgang mit Forschungsdaten, URL:
http://www.dfg.de/foerderung/antragstellung_begutachtung_entscheidung/antragstellende/antragstellung/nachnutzung_forschungsdaten/



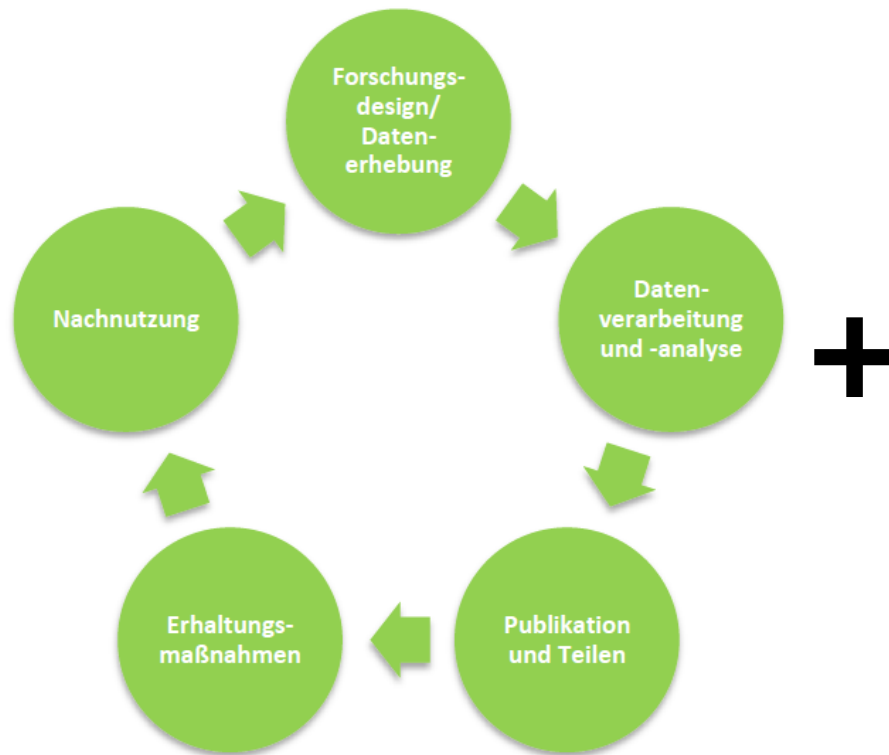
Was ist Forschungsdatenmanagement?



Quelle: Compute Canada, URL: <https://www.computeCanada.ca/research/compute-canada-and-the-canadian-association-of-research-libraries-join-forces-to-build-a-national-research-data-platform/>



Untersuchung an der TH Brandenburg



- Übergreifende Aufgaben
 - Management, Organisation und Policies
 - Rechtliche Rahmenbedingungen
 - Metadaten
 - Identifikatoren

Eigene Darstellung basierend auf: Corti, Louise; Van den Eynden, Veerle; Bishop, Libby u.a.: Managing and Sharing Research Data. A Guide to Good Practice, London: Sage, 2014.

Enke, Harry; Ludwig, Jens (Hrsg.): Leitfaden zum Forschungsdaten-Management, Glückstadt: Hülsbusch, 2013, URL: http://www.wissgrid.de/publikationen/Leitfaden_Data-Management-WissGrid.pdf



Ergebnisse der Untersuchung

- **Forschungsdaten sind heterogen**
- **Dateigröße richtet sich nach Forschungsgebiet und Dateityp**
- **Metadaten spielen eine untergeordnete Rolle**

„Ach jeder nutzt irgendwas, was er denkt.“ (Interview 3, Z. 25-26)

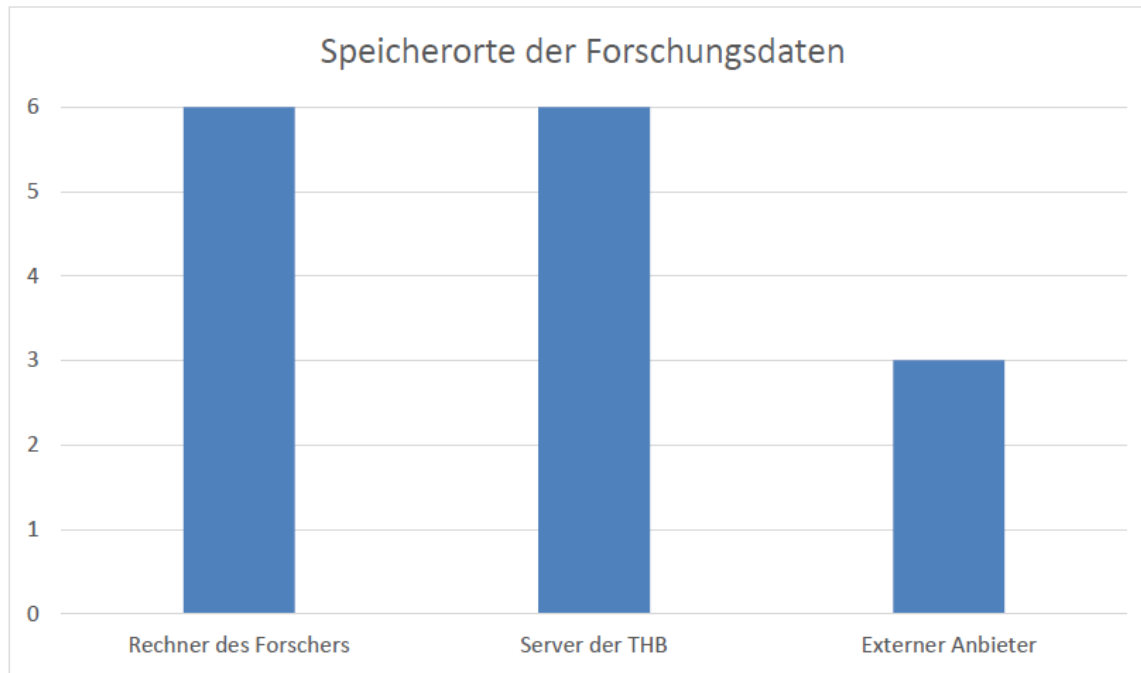
„Wenig.“ (Interview 4, Z. 37)

„Nein.“ (Interview 14, 1.)



Ergebnisse der Untersuchung

- **Speicherung an verschiedenen Orten**



Eigene Darstellung: Speicherorte der Forschungsdaten

- **Keine Sicherungs- bzw. Erhaltungsstrategien**



Ergebnisse der Untersuchung

- **Kaum Austausch bzw. Zugänglichmachung von Forschungsdaten**

„Na öffentlich nicht, also jetzt außerhalb des Bereiches der zuvor festgelegten Partner.“ (Interview 1, Z. 202-203)

„Nein.“ (Interview 8, Z. 109)

„Ja klar. Ich habe ja Diskussionsgruppen, Kolloquien – wir tauschen aus, wir geben uns gegenseitig Empfehlungen, besprechen die Paper [...]. Ich arbeite sehr viel auch mit Open Access Gruppen.“ (interview 13, Z. 82-87)



Ergebnisse der Untersuchung

- **Publikation der Forschungsergebnisse in der Regel nur über übliche Publikationskanäle**
- **Kaum Veröffentlichung von Forschungsdaten**

„Grundsätzlich nicht [...]. Rohdaten sind ja bei uns in vielen Fällen auch in Verbindung mit Partnern erzeugt worden [...] und wir schließen [...] Geheimhaltungsvereinbarungen ab.“

(Interview 1, Z. 263-266)

„Nein, nicht die Originaldaten, besser in publizierter Form.“

(Interview 14, 3.)



Ergebnisse der Untersuchung

- **Serviceeinrichtungen haben nur wenige Berührungspunkte mit Forschungsdaten**

„Also Forschungsdaten fallen an sich in unserem Arbeitsbereich nicht an, da halt bei uns keine Forschungsarbeit geleistet wird.“
(Interview 9, Z. 9-10)

„In den Laboren sind natürlich auch Forschungsgegenstände, die Labore sind für Lehre und Forschung, wobei der Fokus eigentlich auf Lehre liegt.“ (Interview 10, Z. 38-39)



Ergebnisse der Untersuchung

- **Vorgaben der Forschungsfördereinrichtungen selten bekannt**

„[...] es gibt keine Vorgaben, wie wir die Ergebnisse ablegen müssen. Sondern wir müssen am Ende unsere Ergebnisse in einem Abschlussbericht dokumentieren.“
(Interview 8, Z. 143-145)

„[...] da gab es überhaupt keine Vorgaben.“
(Interview 2, Z. 254-255)

„Ja das kann durchaus sein, dass die sagen, wir müssen die zehn Jahre aufheben oder dieses und jenes. Können wir realisieren, werden wir ein Stück Papier ausfüllen, ankreuzen, ist ja hinzukriegen.“ (Interview 12, Z. 166-173)



Ergebnisse der Untersuchung

- **Unterschiedlich intensive Nutzung von Services und Tools der Hochschule**

„Keine - die Hochschule kann mir nicht helfen. Brauchen wir nicht.“ (Interview 12, Z. 228)

„Ich verbinde das ZGT nicht mit dem Thema Forschungsdatenmanagement, sondern eher vielleicht mit Kooperation und Anbahnung. Da gibt es Aktivitäten.“ (Interview 2, Z. 331-334)

„ResearchGate.“ (Interview 12, Z. 205)



Ergebnisse der Untersuchung

- **Nutzung der Hochschulbibliothek für die Informationsrecherche**

„Ich nutze die Bibliothek zur Recherche und ob es irgendwie E-Books gibt.“ (Interview 2, Z. 304-305)

„Und die Bibliothek funktioniert auch prima.“ (Interview 8, Z. 179-180)



Ergebnisse der Untersuchung

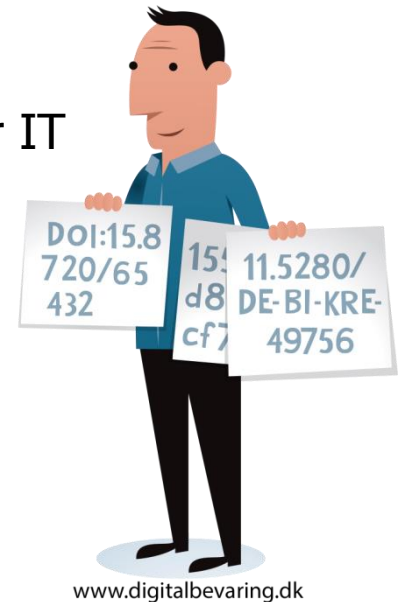
- **Kritik und Vorschläge zur Verbesserung**
 - Festlegung einheitlicher Standards
 - Anpassung der Servicestrukturen (Zuständigkeiten)
 - Forschungsdatenmanager
 - Forschungsdaten-Portal
 - Verbesserung der Kommunikation nach innen und außen
 - Ausbau von Kooperationen
 - Wissensmanagement



Was können Bibliotheken beitragen?

▪ **Services und technische Infrastruktur**

- Erschließung auch von digitalen Forschungsdaten
- Nachweis des wissenschaftlichen Outputs
- Entwicklung von Metadatenstandards bzw. Austauschformaten
- Bereitstellung von Systemen gemeinsam mit der IT
- persistente Identifikatoren
- digitale Langzeitarchivierung
- Lizenzen und Urheberrecht
- Förderung von Open Access



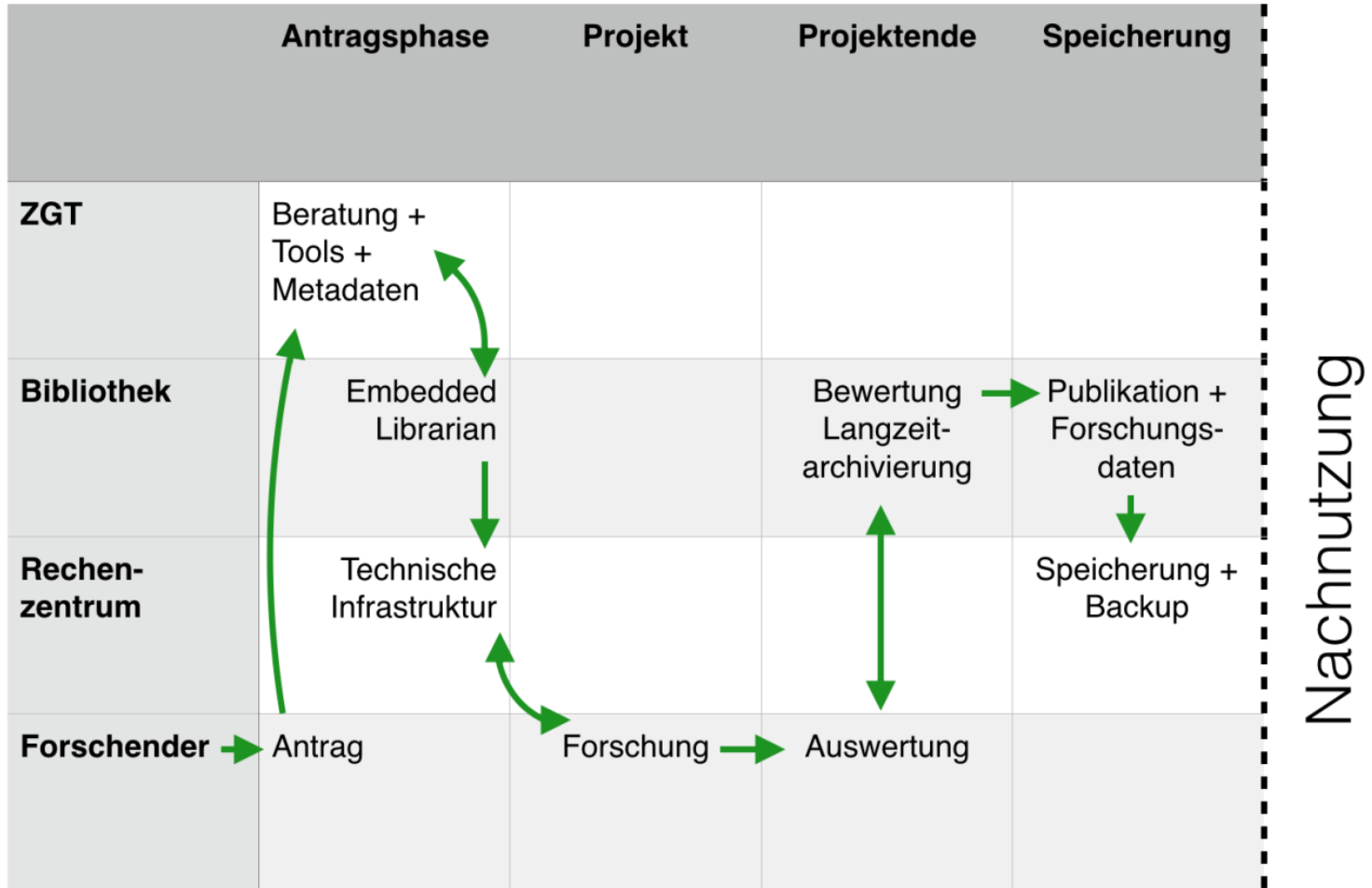
→ Qualitätssicherung der Forschungsergebnisse!

→ Mehrwertdienste anbieten und die Forschenden entlasten!

Grafik: Jørgen Stamp, CC BY 2.5, <https://digitalbevaring.dk>



Neue Handlungsfelder für Bibliotheken



Eigene Darstellung in Anlehnung an: Kuberek, Monika: Die Forschungsdaten-Infrastruktur der TU Berlin. In: Bibliotheksdienst, 47 (2013) Nr.11, S. 838, URL: <http://dx.doi.org/10.1515/bd-2013-0096>

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Marcus Heinrich, Hochschulbibliothek der Technischen Hochschule Brandenburg